



„STORMBRINGER“ À LA DEEP PURPLE

Mir macht es immer wieder Spaß, Stücke aus dem gehobenen Hard-Rock-Bereich akustisch zu spielen. Eine prima Ergänzung, wenn man sonst eher sanft zupft und ein Faible zu langsamen Tempi hat. Diesmal geht es mit den Basis-Riffs eines Deep-Purple-Songs kernig zur Sache.

„Stormbringer“ erschien im November 1974 als Titelsong des gleichnamigen neunten Studioalbums von Deep Purple. Die Aufnahmen fanden im August 1974 in den Münchner Musicland Studios statt. Das Album entstand in der sogenannten Mark-III-Besetzung der englischen Hard-Rock-Combo, mit David Coverdale (Gesang), Ritchie Blackmore (Gitarre), Glenn Hughes (Bass/Gesang), Jon Lord (Keyboards) und Ian Paice (Schlagzeug). Sound und Stil dieser Aufnahmen waren interessant für die Band: Deep Purple entfernte sich weiter vom klassischen Hardrock und ließ vermehrt Soul-, Funk- und Blues-Elemente einfließen. Das sorgte leider auch für bandinterne Spannungen, weshalb Gitarrist Ritchie Blackmore kurz nach Erscheinen ausstieg; der Nachfolger „Come Taste the Band“ entstand bereits ohne ihn, Tommy Bolin zupfte da die Saiten. Deep-Purple-Kenner nennen das dann die Mark-IV-Besetzung.

„Stormbringer“ entspricht genau dieser neuen Richtung und ist einer der knackigsten Songs des Albums. Der Track vereint energiegeladenen Hardrock mit Blues- und Funk-Elementen. Das schnelle Haupt-Riff erinnert dezent an Purple's Song „Speed King“. Der Text ist eher fantasievoll: Der Name „Stormbringer“ stammt aus Fantasy-Literatur. Lustig, die harten Rock-Männer lesen – wenn keiner hinschaut – schwurbelige Fantasy-Romane, in denen es um dämonische Schwerter geht. Ab Mitte der 1970er Jahre war „Stormbringer“ fester Bestandteil der Deep-Purple-Liveshows und wurde u.a. auf dem Livealbum „Made in Europe“ verwewigt. Zudem existieren zahlreiche Coverversionen, etwa von Whitesnake, Van Canto, Jorn und Glenn Hughes.

Für die akustische Version habe ich den Gitarren-Part angepasst, so dass man ihn auch als alleinige Begleitung spielen kann. Im Original spielt die Gitarre z.T. weniger und doppelt oft nur den Bass. Übt die Hauptteile Intro, Riff und Chorus zunächst separat. Tastet euch langsam und mit Hilfe eines Metronoms ans Original-Tempo heran und achtet dabei auf sauberes und kontrolliertes Spiel. Gerade auf akustischer Gitarre muss man bei aller Energie wirklich technisch akkurat spielen bei solchen Rock-Titeln – sonst ist die Grenze zu undefiniertem Schreddern schnell erreicht. Beim Riff könnt ihr selbst entscheiden, ob alle Töne angeschlagen werden (Wechselschlag!) oder ob ihr wie im Chart notiert stellenweise auch mal Hammerings benutzt. Die müssen dann aber laut und absolut exakt in Time sein. In den Takten 14 und 15 sind Töne in Klammern eingetragen. Wer richtig schnell und technisch fit ist, bekommt die vielleicht noch unter, es sind die Übergangstöne, die im Original der Bass spielt. Es klingt aber auch ohne gut und ist vor allem an den Taktübergängen deutlich entspannter. Viel Spaß!



FOTO: BIRGIT FOSTERVOLD; WIKIMEDIA COMMONS; CC-BY-SA-4.0

JAMTRACK

Zu diesem Workshop stehen auf www.acoustic-player.de Jamtracks zum Download bereit. Die Bonusmaterialien der Ausgabe 1-2026 sind als ZIP-Datei zusammengefasst, für den Download gelten der Benutzername **AP1-26** und das Passwort **String-Skipping**.

